

# RATHAUSREPORT

Alternatives Amtsblatt der Fraktion DIE LINKE.Potsdam

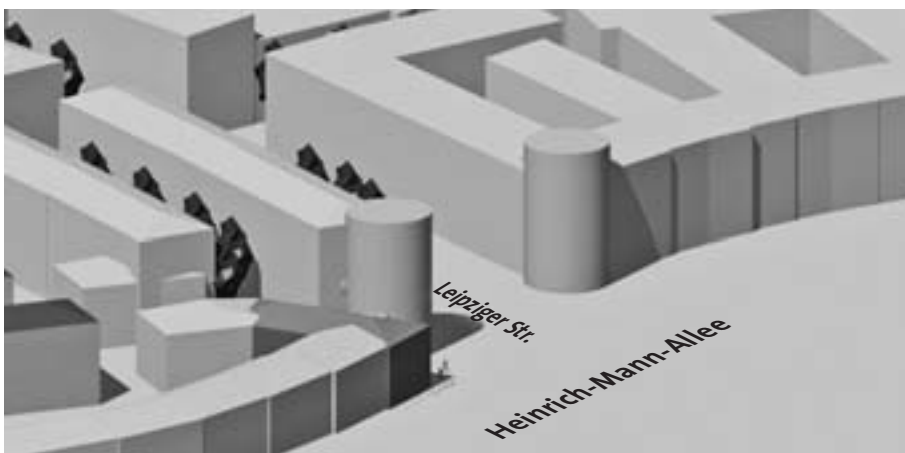
Nr.: 05/2012

19. Jahrgang

45. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 6. Juni 2012

*Deutlicher Bürgerwille für Badbau am Brauhausberg:*

## Ein Votum auch für einen öffentlichen Brauhausberg



*Kaum zu glauben: So etwa sollte die Bebauung am Brauhausberg nach Plänen der Stadt ohne Bad aussehen. (3-D-Visualisierung von Antje Hönow für die BI Pro Brauhausberg nach dem Masterplan Krier-Kohl)*

Der deutliche Bürgerwille mit fast Zwei-Drittel-Mehrheit für den Badstandort Brauhausberg hat seine Wirkung nicht verfehlt. Wer konnte sich schon ernsthaft gegen das Votum des Souveräns stellen? Und so bemühten sich die vorherigen Streiter der Rathauskooperation für das Bad im Bornstedter Feld zu erklären, das Votum der Bürger selbstverständlich zu akzeptieren, auch gegen die eigene Überzeugung.

Leicht hatte es indes die LINKE, hatte sie doch schon immer für das Bad am Brauhausberg gestritten und seit 2009 mehrfach eine Bürgerbefragung gefordert. Stattdessen hatte die Rathauskooperation 2010 mit ihrer Mehrheit den Beschluss durchgesetzt, das Bad im Bornstedter Feld zu bauen und den Brauhausberg für dessen Finanzierung zu verkaufen. Fraktionsvorsitzender Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg wies darauf hin, dass die Selbstherrlichkeit von Verwaltung und Kooperation Geld und Zeit gekostet habe.

„Der Brauhausberg als Standort für das Bad bedeutet auch öffentliche Nutzung des

Areals.“ – Damit werde auch eine höchstmögliche Verwertung für den privaten Wohnungsbau ausgeschlossen. Im Sinne der öffentlichen Nutzung des Areals sei auch der Erhalt des Restaurants Minsk und die Nachnutzung der alten Schwimmhalle zu prüfen. Dazu soll ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt werden. Ein Beirat zur Umsetzung des Gesamtkonzeptes sollte die erfolgreich begonnene öffentliche Beteiligung weiterführen.

Die Vorschläge der LINKEN waren als Antrag formuliert worden, die größtenteils in den Antrag der Verwaltung aufgenommen wurden.

Demzufolge wird der Oberbürgermeister in der SVV am 22. August ein Finanzierungs- und Betreiberkonzept vorlegen, in der Hauptausschusssitzung im September soll über die Ziele des Wettbewerbsverfahrens entschieden werden. Dem Beirat sollen Vertreter aller Fraktionen, des Stadtsporbundes, der Bürgerinitiative Pro Brauhausberg sowie Architekturspezialisten angehören.

### Mit auf den Weg...

*Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,*

*Mit dem Badneubau, der Kunsthalle und dem Staudenhof waren wichtige Themen der Innenstadtentwicklung auf der Tagesordnung. SPD, CDU, Grüne und FDP überwiesen ihren fragwürdigen Antrag zur Rücknahme des*



*erst im Dezember gefassten Beschlusses zum Erhalt des Hauses am Alten Markt 10 (Staudenhof) selbst geräuschlos in die Ausschüsse. Zwischenzeitlich ist die im Dezember beschlossene Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben worden. Sie wird im Oktober Grundlage für die weitere Diskussion sein. Es ist erfreulich, dass es trotz der unterschiedlichen Meinungen zur Umsetzung des Bürgervotums für den Neubau eines Sport- und Freizeitbades am Brauhausberg gelang, aus dem Antrag der LINKEN und dem Antrag des Oberbürgermeisters einen gemeinsamen Beschlusstext zu formulieren. Dafür gab es eine breite Mehrheit. Auf Antrag der LINKEN wird unter anderem ein städtebaulicher Wettbewerb zur Gestaltung des Brauhausbergs durchgeführt und ein Beirat gebildet. Offen blieben die Prämissen für den Wettbewerb. Dazu schlägt DIE LINKE den Erhalt des „Minsk“, die Prüfung der Nachnutzung der alten Schwimmhalle und die öffentliche Nutzung der gesamten Fläche für Breiten- und Spitzensport, Kultur und soziale Einrichtungen vor. Im Unterschied zum Oberbürgermeister wollen wir allenfalls eine ergänzende nachgeordnete Wohnbebauung am Fuß des Brauhausbergs. Die vom Oberbürgermeister vorgelegten Standortvarianten für die von Hasso Plattner geplante und von uns gewollte Kunsthalle bestätigen uns in der Auffassung, dass mit dem Blücherplatz hinter dem Alten Rathaus ein zentrumsnaher Standort vorhanden ist, der nicht wie beim „Mercure“ eine Abrissentscheidung voraussetzt.*

*Ihr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg*

## Zur Zukunft der Gedenkstätte Lindenstraße 54

Fast ein Jahr läuft die Debatte zur künftigen Arbeit der Gedenkstätte in der Lindenstraße 54. Begonnen hatte sie mit der Positionierung des Oberbürger-



meisters, diesen Teil des Potsdam-Museums abzutrennen und in eine eigenständige Stiftung umzuwandeln. Erste Empfehlungen im Kulturausschuss im September 2011 wiesen eine andere Richtung, die mehr Argumente im Erhalt einer gemeinsamen Einrichtung sah, vor allem unter dem Aspekt der inhaltlichen und organisatorischen Synergieeffekte. DIE LINKE wird dies weiter vertreten, obwohl inzwischen viele für eine Stiftung votieren. Weitere Erörterungen folgten zu den Möglichkeiten von Stiftungsmodellen und eine Anhörung einer Reihe von Beteiligten, Opferorganisationen und Wissenschaftlern. Dabei wurde das vorgelegte inhaltliche Konzept ausführlich diskutiert. Das hat dazu geführt, dass es in vielen Fragen Konsens gab. Dennoch sind wesentliche Fragen offen und kontrovers geblieben. Wir fragen, ob die Bezeichnung „für die Opfer von Gewaltherrschaft des 20. Jahrhunderts“ auf eine unzulässige Gleichsetzung von Faschismus und Sozialismus hinweist? Erst spät wurde nunmehr die Aufarbeitung der Zeit von 1933-45 in Angriff genommen. Wir erwarten, dass Erfahrungen der Gedenkstätte in Sachsenhausen beachtet werden, insbesondere bei der Arbeit der Beiräte, die getrennt für die unterschiedlichen Zeitabschnitte wirken sollten. An dieser Stelle muss noch mehr Kommunikation geleistet werden. Darüber hinaus muss eine Lösung dafür gefunden werden, wie mit dem Bedürfnis, an unterschiedlichen Gedenkortern der Opfer zu gedenken, umgegangen werden kann. Ein Antrag der LINKEN, gemeinsam mit den Opferverbänden zu diskutieren und einen konsensfähigen Vorschlag zu unterbreiten, wurde vom Oberbürgermeister übernommen.

Dr. Karin Schröter,

Vorsitzende des Kulturausschusses

## Sanierung der Aschenbahn auf dem Sportplatz Am Stern?

Bei der Gestaltung des Campus Am Stern hatte das Geld offensichtlich nicht mehr für eine moderne Tartanbahn für den Sportplatz gereicht. Wann könnten die Schulen, Sportvereine und Freizeitsportler mit einer Modernisierung der nicht mehr zeitgemäßen Laufanlage rechnen, wollte Jana Schulze wissen. Beigeordnete Dr. Iris Jana Magdowski konnte keinen Termin verkünden, die Sanierung stehe zwar auf der Liste, aber bis 2014 „realistischerweise“ in keinem Plan.

## Vorzug für Großvorhaben?

Die Bearbeitung von Bauanträgen für kleine private Vorhaben dauert in Potsdam viel zu lange, stellte Jana Schulze fest. Abgesehen davon, dass von großen Vorhabenträgern solche Bearbeitungszeiten nicht bekannt sind, fragte Jana Schulze nach der kurzfristigen Überwindung dieses Missstandes. Baubeigeordneter Matthias Klipp versicherte mehrfach, dass es keine unterschiedliche Behandlung gebe. Allein die derzeitige Personalsituation (zeitweise 30% Krankenstand) sei die Ursache. Kurzfristige Aushilfe nütze wegen langer Einarbeitungszeit wenig.

## Wie geht's weiter mit der Schiffbauergasse?

Nach Beendigung der Ausschreibung, einen Betreiber für die Schiffbauergasse zu finden, ist es an der Zeit zu fragen, wie es mit dem Kulturstandort Schiffbauergasse und der Schinkelhalle weitergehen soll, meinte Dr. Karin Schröter. Kulturbeigeordnete Dr. Iris Jana Magdowski verwies auf die Kompliziertheit einer Lösung. Im Rechtsamt werde gegenwärtig geprüft, welchen Weg die Stadt gehen werde. Einigkeit bestehe darin, dass die Schinkelhalle allein nicht zu vermarkten wäre. Bei gemeinsamer Betreibung müsse gewährleistet sein, dass nichtgewerbliche und gewerbliche Betreibung den jeweiligen Förderbedingungen entsprechen.

## Verkauf der Preußenhalle?

Welche Anträge liegen dem KIS zum Erwerb der Preußenhalle in Groß Glienicke vor? Peter Kaminski war aufgefallen, dass bei der Namensgebung des Heinz-Sielmann-Ringes im Villenpark in Groß Glienicke vom Investor dazu Aussagen getroffen worden waren, der Oberbürgermeister aber nicht widersprochen hatte. Finanzbeigeordneter Burkhard Exner bestätigte, dass es eine Interessenbekundung für den Kauf der Preußenhalle und des Hauses 5 gibt. Der Ankauf der Gebäude durch die Stadt war allerdings mit einer Zweckbindung verbunden, die noch mehrere Jahre wirksam ist.

## Pflanzungen Kirchsteigfeld?

Laut Bebauungsplan Kirchsteigfeld sind Baum- und Heckenbepflanzungen vorgesehen. Teilbereiche sind bereits im Oktober 2011 fertiggestellt, aber bisher keine Baumpflanzungen erfolgt. Wann werden die „Grünfestsetzungen“ umgesetzt, fragte Jana Schulze. Baubeigeordneter Matthias Klipp teilte mit, dass auf öffentlichen Flächen Baumpflanzungen erfolgt seien, auf privaten allerdings noch nicht. Für eine kontinuierliche Kontrolle der Festsetzungen fehle ihm die personelle Ausstattung.

## Wand an der Bibliothek?

Die SVV hatte beschlossen, dass im Mai ein Konzept für die Gestaltung der Brandwand an der Stadt- und Landesbibliothek vorgelegt wird. Wie sieht dieses aus, fragte Dr. Karin Schröter. Die Arbeitsgruppe habe bisher noch kein abschließendes Ergebnis vorgeschlagen, antwortete Dr. Iris Jana Magdowski. Sie rechne mit einem Gestaltungsvorschlag Ende Juni.

## Unterbringung von Flüchtlingen

Da in diesem Jahr mit ca. 70 bis 80 Flüchtlingszuweisungen gerechnet wird und die bestehende Unterkunft ausgelastet ist, fragte Dr. Sigrid Müller, wie die Stadt darauf vorbereitet ist. Die zuständige Beigeordnete Elona Müller-Preinesberger bestätigte die Erwartung. Die Unterkunft am Schlaatz sei derzeit mit 160 Flüchtlingen belegt, bei einer Kapazität von 180. Das Konzept, für infrage kommende Flüchtlinge eigene Wohnungen zur Verfügung zu stellen, habe sich bewährt. 18 Personen sind bereits ausgezogen, 34 weitere haben die Zustimmung und brauchen noch eine eigene Wohnung. Mit der vorgesehenen Schaffung eines Kleinstheimes (20 Plätze) für Mütter mit Kindern könne der erwartete Bedarf gedeckt werden.

## Radwegmarkierungen und Mittelstreifen

Ralf Jäkel wollte wissen, ob es Erkenntnisse der Polizei über gestiegene Unfallzahlen durch die Radwegmarkierungen auf Fahrbahnen gibt. Vom Polizeipräsidium habe sie die Auskunft erhalten, dass es keine gestiegene Unfallhäufigkeit in diesem Zusammenhang gebe, teilte Elona Müller-Preinesberger mit.

Zu der Frage nach einer Mittellinie auf der Straße Am Neuen Palais erläuterte sie, dass bei der geringen Fahrbahnbreite durch die Radfahrstreifen von kleiner als 5,50 m keine Mittellinie aufgebracht werde, die Kennzeichnung des Radweges sei im Bedarfsfall überfahrbar.

## Beschlossen

### Rollsportfeld an der Sporthalle Heinrich-Mann-Allee

Einstimmig beschlossen die Stadtverordneten den Antrag der LINKEN, zu ihrer Sitzung am 22. August 2012 einen Zeit- und Finanzierungsplan für die Sanierung der Rollsportfeldanlage an der Sporthalle in der Heinrich-Mann-Allee vorgelegt zu bekommen. Die zuständige Beigeordnete Iris Jana Magdowski hatte vor der Abstimmung ausgeführt, dass es die realistische Chance gebe, die Sanierung im Sommer 2014 vorzunehmen. Der KIS habe das Rollsportfeld in die Renovierung der Außensportanlagen des Humboldt-Gymnasiums eingeordnet.

### Zügiges Verfahren für Kaufhalle Schilfhof

Jetzt soll es flott gehen, waren sich die Stadtverordneten zum Antrag der LINKEN einig, dass die Bauunterlagen für eine neue Kaufhalle Am Schilfhof so schnell wie möglich bearbeitet werden. Schon lange begleitet die LINKE die Entwicklung Am Schilfhof, denn seit der Schließung der Kaufhalle 2009 fehlt hier eine Versorgungseinrichtung. Nun hat sich REWE entschlossen, einen fast so großen Markt wie im Horstweg auf den Schilfhof zu bauen. „Der Bauvorbescheid ist erteilt, alles andere wird so schnell wie möglich bearbeitet“, sagte der Oberbürgermeister zu.

### „Einkreisung“ von Potsdam?

Mit 22 gegen 18 Stimmen wandte sich die Stadtverordnetenversammlung gegen die Gefahr einer „Einkreisung“ der Landeshauptstadt, was soviel bedeutet wie Verlust des Status' kreisfreie Stadt und Eingliederung in einen Landkreis Potsdam-Mittelmark. Denn die Landes-SPD hat einen zweiten Entwurf für ein Leitbild 2030 für Brandenburg vorgelegt, nach dem die kreisfreien Städte in Landkreise integriert werden sollen. „Wehret den Anfängen“, sagte Hans-Jürgen Scharfenberg zur Beschlussbegründung, die Vorstellung sei nicht nur ein Partei- sondern ein Strategiepapier der stärksten Partei im Land. Der Appell fruchtete fraktionsübergreifend. Der Oberbürgermeister wurde gegen seine eigene Stimme mit dem Beschluss beauftragt, fortan diese Position dem Land gegenüber zu vertreten und die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark zu entwickeln.

## Überwiesen

### Bürger- und Begegnungshäuser

Das seit 2007 bestehende Rahmenkonzept für Bürger- und Begegnungshäuser müsse aktualisiert werden, verlangt ein Antrag der LINKEN, der in den Gesundheits- und Sozialausschuss überwiesen wurde. Als Grundlage der Finanzierung müsse eine Förderrichtlinie erarbeitet werden.

### Anonymisierte Bewerbung

Im Hauptausschuss wird ein Antrag der LINKEN behandelt, der vorschlägt, in allen Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung so schnell wie möglich anonymisierte Bewerbungsverfahren für alle Stellenausschreibungen einzuführen. Dr. Karin Schröter verwies in ihrer Antragsbegründung auf den Abschlussbericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, die in einem Pilotprojekt festgestellt hatte, dass anonymisierte Bewerbungsverfahren, bei denen auf das Bewerbungsfoto, den Namen, die Herkunft und das Alter in der Bewerbungsunterlagen verzichtet wird, Diskriminierungen schon bei der Bewerbung (der diskriminierungsträchtigsten Phase der Bewerbung) abzubauen. Persönliche Daten werden erst im ersten Bewerbungsgespräch preisgegeben. Das Verfahren soll auch bei den kommunalen Unternehmen angewandt werden.

## Abgelehnt

### Geschäftsführung der SWP

DIE LINKE hatte mit einem Antrag erreichen wollen, dass die Geschäftsführung der Stadtwerke ab 2012 aus den drei tragenden Geschäftsführern der Tochterunternehmen EWP, STEP und ViP gebildet wird. Dies sei auch das ursprüngliche Modell bei der Gründung gewesen, das sich grundsätzlich bewährt habe, begründete Hans-Jürgen Scharfenberg. Der Oberbürgermeister erklärte, dass er die Absicht, die Stelle des Geschäftsführers der Stadtwerke extern zu besetzen, aufgegeben habe. Die Stadtverordneten lehnten den Antrag ab.

## Erledigt

### Arbeitsgruppe ist gegründet

Als „erledigt“ wurde der Antrag der LINKEN eingestuft, nach dem eine Arbeitsgruppe gebildet werden soll, die einen Vorschlag für einen zentralen Gedenkort in der Landeshauptstadt erarbeiten soll. Die Fraktionen seien bereits über die Bildung dieser Arbeitsgruppe informiert worden.

## Variantenvergleich

### Standort Kunsthalle

Für den Standort der Kunsthalle, die Prof. Hasso Plattner in Potsdam errichten und betreiben möchte, hatte die LINKE einen ergebnisoffenen Standortvergleich durchgesetzt, in dem die Verwaltung neun Vorschläge untersucht und zwei Varianten favorisiert hat. Wie nicht anders zu erwarten, bekommt der Standort Mercure die günstigste Bewertung:

*Der Standort „Mercure“ weist von allen Standorten die besten Rahmenbedingungen für die Errichtung der Kunsthalle auf. 15 der insgesamt 19 Kriterien erhielten in der Bewertung die Kategorie A, vier die Kategorie B. Alle Anforderungen des Mäzens können erfüllt werden. Die zentrale und hervorgehobene Lage in der Potsdamer Mitte und die zu erwartenden Entwicklungsimpulse für Lustgarten und Potsdamer Hafen zeichnen den Standort in hervorragender Weise für das Vorhaben aus. Der Bereich Alter Markt als überregionaler touristischer Anziehungspunkt wird gestärkt. Eine Realisierung der Kunsthalle steht nicht in Widerspruch zu bestehenden städtebaulichen Planungen, sondern ermöglicht durch die Beseitigung eines eklatanten städtebaulichen Mangels die Konkretisierung der Sanierungsziele. Ebenso werden durch die Errichtung der Kunsthalle anstelle des Hotels keine anderen öffentlichen Nutzungen eingeschränkt. Im Gegenteil würde das Vorhaben die Chance eröffnen, die gewerbliche Hotelnutzung durch eine öffentliche Kulturnutzung zu ersetzen, mit positiven Impulsen für den Lustgarten und Potsdamer Hafen sowie deren verbesserter Verknüpfung (bei Einbeziehung des Standorts der Weißen Flotte in den Neubau).*

Aber die Verwaltung kommt nicht umhin, dem von der LINKEN alternativ ins Spiel gebrachten Vorschlag zu bescheiden:

*Ebenso geeignet, jedoch mit einigen Einschränkungen, ist der Standort „Blücherplatz“. Zehn der insgesamt 19 Kriterien erhielten in der Bewertung die Kategorie A, neun die Kategorie B. Alle Anforderungen des Mäzens können erfüllt werden. Die Errichtung der Kunsthalle am Standort ist grundsätzlich möglich und würde sich positiv auf den Bereich Alter Markt als überregionaler touristischer Anziehungspunkt auswirken. Die Randlage im Übergang der Potsdamer Mitte zum reinen Wohngebiet Zentrum Süd, die erforderliche Einschränkung des bestehenden öffentlichen Ufergrünzugs sowie fehlende planungsrechtliche Voraussetzungen stellen jedoch im Detail weniger günstige Rahmenbedingungen für das Vorhaben dar.*



**Was – wann – wo?**

**Sitzungen der Fraktion DIE LINKE  
in der Stadtverordneten-  
versammlung Potsdam**

Stadthaus, Raum 3.025, Beginn  
jeweils 18 Uhr  
06.;13.; 20. und 27. August 2012;  
3. September 2012

**46. Sitzung der Stadtverord-  
netenversammlung Potsdam**

Stadthaus, Plenarsaal  
22. August 2012, Beginn 15 Uhr

**Frühschoppen  
„Rathausreport live“**

Bürgerhaus Stern\*Zeichen,  
Galileistraße 37-39, Stadtteil Stern  
26. August 2012, Beginn 10 Uhr

**Ausgabe „Rathausreport“  
Nummer 6/2012**

Stadthaus, Raum 3.107  
31. August bis 5. September 2012  
(außer Sa./So.)

**Sie haben auch die Möglichkeit,  
den Rathausreport an den Info-  
Ständen der Fraktion DIE LINKE  
in den Stadtteilen zu bekommen.**

**Bürgersprechstunde  
Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg,  
Fraktionsvorsitzender und MdL,**

Donnerstag, 21. Juni 2012, 16.30  
Uhr bis 18 Uhr, im Bürgerbüro,  
Galileistraße 37/39 (Bürgerhaus  
Stern\*Zeichen)

Anmeldungen sind möglich  
unter: Tel.: 0331/600 50 69;  
Mail: wkbscharfenberg@aol.com

**Rathausreport Live am Schilfhof**

**„Man muss die Betroffenen anhören“**



„Es ist gut, dass so viele gekommen sind“, sagte gleich zu Beginn der Diskussion Gabriele Ritter von der „BI Staudenhof“ zum „Rathausreport Live“ im Staudenhof-Café im Haus in Potsdams Mitte. „Nur gemeinsam können wir was erreichen.“ Dem stimmten LINKE-Fraktionschef Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg und die SVV-Abgeordneten der LINKEN Dr. Sigrid Müller und Ralf Jäkel zu. Weiter war der Stadtverordnete Dr. Klaus-Uwe Gunold vor Ort. Wie üblich informierte Dr. Scharfenberg über die vergangene SVV-Sitzung und die Inhalte, die dort beraten wurden. Und er kündigte für den zweiten Teil den Baubeigeordneten Matthias Klipp als Gast an. Mit ihm stand dann das Baugeschehen in der Innenstadt auf dem Tapet. Zum Staudenhof informierte Klipp gleich zu Beginn über den Stand. Die Gremien sollten sich bei allen Baumaßnahmen und -planungen immer an das Prinzip der behutsamen Stadterneuerung halten, betonte Klipp. „Man muss vor allem die Betroffenen anhören“, erklärte er. Für sein Umdenken in Sachen Staudenhof bekam er u. a. Beifall. Eine Mieterin unterstrich: „Wir sind Menschen und keine Pappkameraden!“ Dr. Scharfenberg erinnerte an den Beschluss vom Dezember 2011 zum Erhalt des Wohnhauses am Alten Markt 10. Und unterstrich sein Befremden, dass SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU/ANW und FDP nunmehr mit ihrem neuen Vorstoß – Abriss des Gebäudes in zehn Jahren – ihre Meinung geändert haben. Dieser Antrag sei jedoch für mindestens acht Wochen auf Eis gelegt bis eine in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie vorliegt, so Klipp. Und er setzte hinzu, dass er als Aufsichtsratsvorsitzender der Pro Potsdam den Vorschlag

der Rathauskooperation finanziell nicht für realisierbar halte. „Viel wichtiger ist für die Pro Potsdam der Neubau von 1.000 Wohnungen bis 2018“, so der Baubeigeordnete.

Nicht auf einen Nenner kamen die Teilnehmer des Frühschoppens und der Baubeigeordnete bei der weiteren Diskussion um die Zukunft des Hotels „Mercure“ im Zusammenhang mit dem geplanten Bau einer Kunsthalle. Hierzu betonte Dr. Scharfenberg, dass DIE LINKE nicht gegen den Bau einer Kunsthalle sei, dass man aber größtmöglichen Konsens beim Standort erzielen solle. Nach Aussagen Klipps mit dem Hinweis auf eine entsprechende Untersuchung, seien eben Zeit und Ort für den Standort „Mercure“ derzeit am günstigsten. Das Gebäude als Studentenwohnheim zu nutzen, sei unrealistisch. Scharfenberg verwies auf den von der Verwaltung vorgelegten Variantenvergleich. So sei z. B. der Blücherplatz als Standort im Gespräch. Auch weitere Standortideen beantwortete der Baubeigeordnete nur mit Kopfschütteln. Und für den Blücherplatz müsse zeitaufwändig (zwei Jahre) der B-Plan geändert werden – so Klipp. Eine B-Planänderung könne aber auch schneller gehen, hielt Scharfenberg dagegen.

Und die Meinungen der anwesenden Bürger? „Wir sollten nicht so egoistisch sein, nur unsere Interessen durchzusetzen“, erklärte Gabriele Ritter. Man solle auch an die nächste Generation denken – und der wäre mit einer Kunsthalle im Lustgarten vielleicht mehr gedient als mit einem Hotel. Demgegenüber unterstrich Dr. Rudolph Drohla: „Der Abriss des ‚Mercure‘ ist der Abriss eines Teiles meiner Heimat!“ bm

# RATHAUSREPORT

Alternatives Amtsblatt der Fraktion DIE LINKE Potsdam

V.i.S.d.P. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg

Da der Rathausreport sehr gefragt ist, geben Sie ihn bitte weiter, wenn Sie ihn gelesen haben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte unter der angegebenen Adresse oder per E-Mail an uns:

DIE LINKE-Fraktion, Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam

E-Mail: DIELINKE-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de

Telefon: 0331/289 30 51, Fax: 0331/289 31 19

Druck: DRK-Behindertenwerkstätten gGmbH Potsdam